

 WM-FINALE IN AACHEN

Der Sieg des „feinen Pferdeman“

Von Julia Basic, Aachen

23.08.2026, 19:29 Lesezeit: 3 Min.



Vor dem abschließenden WM-Einzel liegen gleich drei deutsche Springreiter gut im Rennen. Am Ende bleibt aber ein anderer fehlerfrei: Steve Guerdat. Dem Schweizer gelingt ein historischer Erfolg.

[Zur App](#)

Als für Steve Guerdat ein neuer Lebensabschnitt begann, zeigte er den 40.000 Menschen im Aachener Reitstadion, wem er das zu verdanken hatte: Mit beiden Händen deutete er auf Dynamix, seine kleine, braune Stute, die kurz zuvor die größten Hindernisse überwunden hatte und nun entspannt im Schritt aus der Arena trottete.

Mit seinem Sieg im WM-Finale von Aachen hat der Schweizer Springreiter nun alle Einzeltitel gewonnen, die sein Sport hergibt: 2012 wurde er mit Nino in London Olympiasieger, vor drei Jahren führte er mit Dynamix das EM-Klassement an. Dieses „Triple“ haben bisher nur wenige erreicht, darunter der einst erfolgreichste deutsche

Springreiter Hans Günter Winkler, der schon 1955 in Aachen Weltmeister geworden war.

Dort, in der geschichtsträchtigen Arena, hatte Guerdat bisher kein Glück gehabt. „Ich bin schon so oft an der Wand mit den Namen der Sieger im Großen Preis vorbeigeritten“, erzählte er. „Aber meinen habe ich nie gefunden. Das war immer enttäuschend.“ Dass er seine Erfolgssammlung nun ausgerechnet dort komplettiert hat, machte den Triumph für ihn noch bedeutender: „Ich will gar nicht runterkommen von dieser Wolke. Jetzt habe ich, was ich wollte und es beginnt ein neuer Abschnitt. Ich verspüre nichts als Stolz auf dieses Pferd und Dankbarkeit für mein Team.“

Wohl keinem anderen Reiter als dem 44 Jahre alte Schweizer hatte das Aachener Publikum diesen Titel mehr gegönnt – wenn es schon die Deutschen nicht fehlerfrei ins Ziel schafften. Guerdat war der einzige von 145 Startern, der sich über die gesamte WM-Woche keinen Abwurf leistete. Als letzter Reiter kam er mit Dynamix in den finalen Parcours. Der Konkurrenz vor ihm, darunter der zweitplatzierte Belgier Thibaut Spitz mit dem Hengst Impress und der Bronze-Gewinner Harry Charles mit Freda (Großbritannien), waren so viele Fehler passiert, dass sich Guerdat sogar vier Strafpunkte hätte leisten können.

„Pferde wie Dynamix motivieren mich jeden Tag“

Doch dazu kam es nicht. „Dynamix ist so clever. Sie fühlte sich an, als würde sie hier jeden Tag besser werden“, sagte Guerdat später. Nervös sei er gewesen, die ganze Woche über, weil er wusste: Die Chancen, Weltmeister zu werden, standen selten besser für ihn. „So ein Pferd hat man nicht oft. Und Pferde wie sie sind es, die mich jeden Tag motivieren.“

Guerdat stammt gebürtig aus dem Jura und betreibt mit seiner Frau, die ebenfalls Springreiterin ist, einen Turnierstall im Kanton Zürich. Seine Pferde setzt er dosiert auf Turnieren ein, verzichtet etwa auf die Millionen-Preisgelder der Global-Champions-Tour, bei der die besten Reiter der Weltrangliste Wochenende für Wochenende antreten – vor weitaus weniger Zuschauern als in Aachen.



Für Mannschaftsweltmeister Daniel Deußner und Otello endete die WM im Einzel auf Platz sechs. dpa

Für Guerdat spielen diese aber eine zentrale Rolle: „Dafür stehe ich jeden Tag auf, um vor einer solchen Kulisse wie hier in Aachen zu starten, an einem Ort, an dem so viel Geschichte in unserem Sport geschrieben wurde. Ich will das mit diesen Menschen teilen.“

Nicht nur sie, auch die Konkurrenten und der deutsche Bundestrainer Otto Becker gönnten dem Schweizer diesen Triumph: „Er ist ein ganz feiner Pferdemann, das beweist er mit vielen verschiedenen Pferden über viele Jahre. Es tut dem Sport gut, so

einen Weltmeister zu haben.“ Für Beckers Team, das am Freitag gemeinsam Weltmeister geworden war, endete der Finaltag hingegen enttäuschend. Daniel Deußner, Sophie Hinners und Marcus Ehning hatten nach den ersten drei Qualifikationstagen gute Medaillenchancen. Doch die Fehler häuften sich.

Positive WM-Bilanz des deutschen Pferdesports

Deußner war gleichauf mit Guerdat in die letzte Prüfung gestartet, verspielte aber seinen Platz auf dem Podium mit dem Hengst Otello am letzten Hindernis des letzten Umlaufs – eine Stange fiel auf den Boden und das Paar zurück auf Platz sechs. „Natürlich ist es enttäuschend, wenn man mit einem Fehler weniger die Silbermedaille hätte gewinnen können“, sagte der Reiter. Aber: „Das Fazit dieser Woche mit der Mannschaftsgoldmedaille ist ganz klar positiv.“

Auch seine Mannschaftskollegen hielten immerhin ihre Position in den Top-Ten: Ehning wurde Siebter, Hinners Neunte. Mit dem Erfolg der Equipe am Freitagabend ging auch die Qualifikation für die Olympischen Spiele und Paralympics 2028 in Los Angeles einher. Dies war zuvor schon den deutschen Dressur- und Vielseitigkeitsreitern sowie dem Para-Dressurteam gelungen, das am Samstag die Silbermedaille gewann.

Die abschließende Kür der Reiterinnen und Reiter mit Handicaps endete am Sonntag mit drei weiteren Medaillen für die deutsche Mannschaft: Heidemarie Dresing und Helen Brandt gewannen jeweils Bronze in ihren Wettkampfklassen, Regine Mispelkamp ritt zu Silber. Auch die Voltigierer hatten in der Vorwoche mit reichlich Edelmetall zum Erfolg des deutschen Pferdesports beigetragen, der mit insgesamt 20

Medaillen, darunter sieben goldenen, das Gesamtranking der WM deutlich vor den USA und Großbritannien anführte.

Quelle: F.A.Z. [Artikelrechte erwerben](#)



Julia Basic

Sportredakteurin.

 Folgen



Frankfurter Allgemeine

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2001–2026
Alle Rechte vorbehalten.